



2013 bekamen die Musiker des Ostbayerischen Jugendorchesters (OJO) unter Leitung von Hermann Seitz Besuch aus dem Kongo – in diesem Jahr revidieren sie sich und fahren nach Kinshasa. Solch vergoldete Altäre wird es dort wohl nicht geben. Fotos: privat

Ein Orchester geht in den Kongo

KULTURAUSTAUSCH Ein ganzes Ensemble auf dem Weg in eine andere Welt: Ostbayerische Musiker unter Leitung eines Chamer fliegen nach Zentralafrika.

VON CHRISTOPH KLÖCKNER

CHAM. Wie kommt man auf die Idee, ein ganzes Orchester in ein Flugzeug zu packen und damit nach Zentralafrika zu fliegen? Zuerst einmal grinst etwas schelmisch Hermann Seitz auf diese Frage. „Wenn man's nicht macht, weiß man nicht, wie's ist!“, sagt er dann. Das klingt nach einem Abenteuer, doch steht mehr dahinter als die reine Neugier. Der Leiter des Ostbayerischen Jugendorchesters (OJO) und Chamer Musikschullehrer sieht in dem Ausflug eine Möglichkeiten, den Jugendlichen aus Ostbayern eine völlig andere Welt zu zeigen.

Um die eigene Welt noch mehr schätzen zu lernen und auch, um ihnen deutlich zu machen, dass man im „globalen Dorf“ etwas verbessern muss. Dafür werden die jungen Ostbayern – darunter einige aus dem Landkreis Cham – nicht im Hotel mit Weststandard wohnen, sondern vom 14. bis 23. August in einfachsten Unterkünften schlafen, wie die Gleichaltrigen aus Kinshasa. Sie werden deren Alltag und Lebensbedingungen kennenlernen. Es wird keine Sightseeing-Touristentour, sondern eher eine Sozialerfahrung der besonderen Art. Sicher könne so etwas abschrecken, aber: „Man muss es ausprobieren“, sagt der 53-jährige Hermann Seitz. „Die jungen Leute sollen sehen, dass es andere Lebensentwürfe gibt und welch ein Glück sie haben, hierher geboren worden zu sein“, so Seitz.

Für eine bessere Welt

Die Reise in die kongolesische Hauptstadt Kinshasa solle auch ein Zeichen der Wertschätzung der Arbeit der Gründer und Mitarbeiter von Espace Masolo sein, die Hermann Seitz bewundert. Hier werde direkt vor Ort den Menschen geholfen. Und das sollen seine Musiker aus Ostbayern kennenlernen. Um in ihrem weiteren Leben für eine bessere Welt zu arbeiten und sich zu engagieren. Das

ist der eigentliche Sinn der Reise. Anderen zu helfen und sich damit selbst zu helfen.

Vor zwei oder drei Jahren sei er über ein Sozialprojekt, das ehemaligen thailändischen Kinderprostituierten wieder ins normale Leben half, an die Unterstützer von Espace Masolo in Wuppertal gekommen. „Von Beginn an waren die total vertrauenswürdig. Ich habe keine Sekunde gezweifelt“, sagt Seitz zum ersten Treffen. Dann kam der Besuch 2013, als zehn Musiker und Tänzer aus Kinshasa die Gelegenheit bekamen, Deutschland zu bereisen und hier zu spielen.

Musikalischer Hoffungsgeber

Diese Chance nutzte das Ostbayerische Jugendorchester für zwei Konzerte mit den Afrikanern. Und nicht nur dafür. Einige Instrumente der junge Kongolesen waren kaputt und unbespielbar – über Spenden wurden die Saxophone und Posaunen kurzerhand repariert. „Das Miteinander hat geklappt“, sagt Hermann Seitz. Das habe auch Mut für den Gegenbesuch gebracht. Die Musik, die die ostbayerischen Musiker im Gepäck und im Kopf haben, soll den kongolesischen Jugendlichen Hoffnung geben.

Am ersten Tag wird die deutsche Botschaft besucht. Im Land erwartet die Gäste etwa 30 Grad Hitze bei hoher Luftfeuchtigkeit. Gemeinsam mit den einheimischen Musikern werden sie proben und Konzerte für die Öffentlichkeit spielen. Für die 14-tägige Reise, die für jeden Mitreisenden 1700 Euro kostet, müssen die jungen Musiker 500 Euro als Eigenanteil tragen. Der Rest kommt aus Spenden oder aus Zuschüssen, etwa vom Bezirk Oberpfalz oder den Regierungen von Niederbayern und der Oberpfalz.

Und fliegt die Angst mit nach Zentralafrika? „Nicht wirklich“, antwortet Seitz. Man werde nichts riskieren in der Sechsmillionenmetropole, sei durch Impfungen gegen Gelbfieber, Hepatitis, Tetanus und anderes medizinisch versorgt und schaue, was sich entwickle. Um so etwas zu erleben und sich zu engagieren, ist der Musikschullehrer, der seit 17 Jahren in Cham lebt, von der Vollzeit- auf eine Zweidrittelstelle gewechselt. Letztlich bleibt die Feststellung vom Anfang: Wenn man's nicht macht, weiß man nicht, wie's ist!

Hermann Seitz ist Leiter des OJO.

„Eine einzigartige Chance“

Wie alt sind Sie, was machen Sie beruflich und was spielen Sie im Orchester?

INTERVIEW



Laura-Fabienne MAUERER (18) aus Roding fährt mit.

Ich bin 18 Jahre alt, habe dieses Jahr mein Abitur am Joseph-von-Fraunhofer Gymnasium absolviert und werde im Oktober in Würzburg ein Musikstudium beginnen. Ich verstärkte das Orchester im Holzbläserbereich, an der Querflöte.

Warum fahren Sie mit und was erwarten Sie?

Einerseits wollte ich schon lange einmal nach Afrika reisen. Man hört, sieht und liest viel über diesen Kontinent, seine Bewohner und deren Lebensweise. Aber ich denke, man muss etwas in dieser Art selbst erleben um es wirklich ansatzweise verstehen zu können. In dieser Hinsicht ist es wunderbar, dass wir die meiste Zeit mit den von „Espace Masolo“ betreuten Jugendlichen zusammenarbeiten und unterwegs sein werden. Andererseits finde ich Projekte sehr interessant, die Mithilfe von Kultur, speziell Musik, probieren, soziale Konflikte zu verbessern oder gar zu lösen. Und das Kon-

zept von „Espace Masolo“ entspricht dieser Idee auf jeden Fall.

Ist es mehr die Spannung, die überwiegt, die Neugier oder freut man sich einfach nur darauf?

Natürlich ist man schon sehr neugierig und gespannt auf Kinshasa und die Zeit, die wir dort verbringen werden. Aber die Freude darüber, diese Möglichkeit überhaupt zu haben und dass es nun bald losgeht überwiegt definitiv!

Was sagen Ihre Eltern zu dem Erlebnis Afrika?

Ich war schon angemeldet und habe mich dann erst einmal wieder abgemeldet, weil meine Mutter sich so große Sorgen machte. Beruhigt ist sie immer noch nicht. Das wird sie wohl erst sein, wenn ich gesund wieder aus Kinshasa zurückgekommen bin. Aber sie hat eingesehen, dass es eine einzigartige Chance ist, die man ergreifen sollte. Der Reiseapotheke, die sie mir jetzt schon zusammengestellt hat, mangelt es wahrscheinlich an nichts. (ck)

ORCHESTER UND PROJEKT

► **Das Ostbayerische** Jugendorchester (OJO) ist das überregionale Jugendsymphonieorchester für Niederbayern und die Oberpfalz und hat etwa 60 Musiker. Es wird von Hermann Seitz geleitet, der in Cham als Musikschullehrer arbeitet.

► **Er hat den Kontakt** zu Espace Masolo, dem „Zentrum der Kraftquellen der künstlerischen und handwerklichen Solidarität“ in der Republik Kongo, hergestellt. 2003 wurde das Zentrum von kongolesischen Künstlern gegründet, das sich um Straßenkinder, Kriegswaisen, Kindersoldaten und Jugendliche, die als „Hexenkinder“ von ihren Familien verstoßen wurden, kümmert.

► **Espace Masolo** ermöglicht es den Kindern und Jugendlichen, sich künstlerisch und handwerklich zu betätigen, gibt Lese- und Schreibunterricht in der Amtssprache Französisch und hilft beim Rechnen lernen. Dabei sollen sich die Heranwachsenden mit ihrer Vergangenheit auseinandersetzen, um diese oft grausamen und traumatischen Er-

lebnisse zu bewältigen.

► **Die Organisation**, die aus Deutschland unterstützt wird, wartet nicht ab, bis Politik und Wirtschaft soweit sind, dass menschenwürdige Verhältnisse bestehen, sondern setzt hier und jetzt an, um Menschen Starthilfe zu geben, den schwierigen Ausgangssituationen zu entrinnen und aus ihrem Leben etwas zu machen.

► **2013** besuchten zehn Musiker aus der DR Kongo – vom 14. bis 23. August 2014 fährt das Ostbayerische Jugendorchester mit 16 Musikern und vier Dozenten für eine „Klassische Woche“ nach Kinshasa.

► **Wer die Reise** des Ostbayerischen Jugendorchesters und die Arbeit vor Ort unterstützen will, kann dies tun. Spenden sollten an das Ostbayerische Jugendorchester e.V. adressiert sein (IBAN: DE22 7505 0000 0008 7082 65; BIC: BYLADEM1RGB). Als Verwendungszweck „Kinshasa“ eintragen. Mehr über Espace Masolo findet man unter: www.espacemasolo.org. (ck)